

Todesfall

Lutzenberg Tobler Emil, gestorben am 17. Juni 2019 in Lutzenberg AR, geboren 1930, wohnhaft gewesen in Lutzenberg AR.

Journal

«Bruggafäscht» mit neuem Chor

Rheineck-Gaissau Am Samstag, 29. Juni, findet ab 18 Uhr das zweite «Bruggafäscht» statt. An diesem einzigartigen länderübergreifenden Anlass wird die langjährige gute Zusammenarbeit der beiden Gemeinden am Alten Rhein gefeiert. Neben musikalischen Darbietungen der beiden Musikvereine tritt auch der neugegründete Chor der evangelischen Kirchgemeinde auf. Der offizielle Akt wird mit je einer Begrüssungsansprache der beiden Gemeindeoberhäupter eingeleitet. Anschliessend treten diverse Strassenmusiker mit verschiedenen Platzkonzerten bis in die späten Abendstunden auf. Eine Corona Lounge mit Beach Bar Feeling und musikalischer Unterhaltung laden zum Verweilen ein. Für die jungen Besucher gibt es ein Kinderprogramm.

Regionaler Familiengottesdienst

St. Margrethen/Rheineck/Thal Sommerzeit ist Ferienzeit ist Reisezeit. Doch eine Reise will geplant sein. Ja, erst wenn die Lieblingssachen im Gepäck verstaut und der Koffer endlich gepackt ist, kann es losgehen. Was aber nehme ich da bloss alles mit? Am Sonntag, 30. Juni, 10 Uhr, im neuen Kirchgemeindehaus Thal an der Tobelmülstrasse 9, packen Klein und Gross einen Koffer und essen miteinander. Es laden ein: Pfr. Sven Hopisch, St. Margrethen: Pfr. Christian Werbter, Rheineck, und Pfrn. Barbara Köhler, Thal. Es besteht ein Fahrdienst um 9.30 Uhr vom Parkplatz Schutzmühlestrasse.

Informationsabend der Kirchgemeinde

Widnau Auf heute Donnerstag, 27. Juni, lädt die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Diepoldsau-Widnau-Kriessern ins Kirchgemeindehaus, Neugasse 6a, zum Informationsabend ein. Ab 19 Uhr trifft man sich bei Käsefladen, Salat und Getränken. Um 20 Uhr folgt der Informationsblock mit interessanten Einblicken ins kirchgemeindliche Leben. Anschliessend gemütliches Beisammensein.

Popcorn-Filmabend: «Jugend ohne Gott»

Widnau Morgen Freitag, 28. Juni, 20 Uhr, wird im evangelischen Kirchgemeindehaus an der Neugasse 6a die Literaturverfilmung «Jugend ohne Gott» (D 2017) gezeigt. Ödön von Horváth's Roman von 1938 wird radikal modernisiert im Kontext der modernen, digitalen Welt, die bedrohlich nahe scheint. Ein Film aus der Reihe «Popcorn» mit Zeit zum Gespräch. Eintritt frei.

Bilderausstellung im Kafi K

Diepoldsau Die Künstlerin Rutha Grossmann aus Heiden stellt im Kafi K vom 27. Juni bis 29. August ihre Bilder aus. Seit 2003 malt sie mit Kreiden. Um diese Technik zu zeigen, malt sie direkt im Kafi K am Sonntag, 30. Juni, von 10 bis 12 Uhr.

Als auf dem Rhein die Särge tanzten

Ausstellung In Konstanz widmet sich eine Ausstellung unter dem Titel «Der gefährliche See» den Katastrophen und Wetterextremen im Bodenseeraum. Breite Aufmerksamkeit bekommt auch das Rheintal.

Rolf App

Das Bild wirkt beinahe lieblich. Es zeigt das Rheintal bei Au, mit Höfen, einer Brücke, einer Kirche. Und überall Wasser. Man sieht weder Mensch noch Vieh. Das macht es, dass man auch die Not nicht sieht. Das Bild stammt aus dem Jahr 1868. Ende September haben in vielen Teilen der Schweiz sintflutartige Regen eingesetzt. Föhnwinde lösen in höheren Lagen eine Schneeschmelze zur falschen Zeit aus. Was sich nirgendwo so deutlich zeigt wie hier im Rheintal, wo all das Wasser zusammenkommt, bevor es in den Bodensee fliesst.

Nur eines von vielen katastrophalen Jahren

Mit dem Rheintal setzt eine Ausstellung ein, die bis zum 29. Dezember in Konstanz im Kulturzentrum am Münster zu sehen ist, und die deshalb auch von der Rheintaler Kulturstiftung gefördert worden ist. Unter dem Titel «Der gefährliche See. Wetterextreme und Unglücksfälle an Bodensee und Alpenrhein» erzählen sowohl die Ausstellung wie auch das vom Ausstellungsmacher Tobias Engelsing erarbeitete, reich bebilderte Begleitbuch auch von jenen Überschwemmungen, die einerseits zu katastrophalen Zuständen geführt, aber andererseits auch jene Zusammenarbeit bewirkt haben, welche die «Rheinnot» überwinden half.

Das Jahr 1868 ist in einem katastrophalen Jahrhundert eines von mehreren Hochwasserjahren. Monatlang fliesst das Wasser nicht ab, zeitweise bricht die Versorgung mit Trinkwasser und Nahrungsmitteln zusammen, und auch die Friedhöfe haben keine Ruhe: An einigen Orten erfassen die Fluten auch sie, Särge und halbverweste Leichen auf dem Rhein. In der Ausstellung ist deshalb auch ein Kindersarg zu sehen. Eine Expertenkommission listet fast 5000 Geschädigte auf, über 3000 von ihnen sind sehr arm. Ums Leben kommen sie oft beim Versuch, ihre Angehörigen oder ihre Habe in Sicherheit zu bringen. Wie der Grenzwächter Ludwig Kehl in Buchs,



Die Gemeinde Au während des Hochwassers 1868.

Bild: Internationale Rheinregulierung St. Gallen

der zunächst mit seiner Frau zusammen die drei Kinder auf dem nahe gelegenen Binnendamm in Sicherheit bringt. Als sie ins Haus zurückkehren, um die wichtigsten Habe zu bergen, stürzt das Haus ein und begräbt sie unter sich.

«Die Leute flohen auf Dächer und Bäume»

Diese und viele andere Schicksale rütteln auf. Über die Jahrhunderte ähneln sich die Katastrophenberichte, stellt Tobias Engelsing fest. 1762 berichtet der in Berneck tätige Appenzeller Pfarrer Gabriel Walser, das Rheintal sehe aus «wie ein grosser See, so dass man vom Sennwald an, bis auf Lindau und Bregenz 12 Stunden weit mit einem Schiff fahren konnte. Die Leute flohen auf Dächer und Bäume, schryen erbärmlich um Hülfe. Man brachte ihnen Flösse und Schiffe zu, und

rettete sie so gut als möglich auf die Berge.»

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts werden Stimmen laut, die technische Eingriffe fordern. Erst um die Mitte des 19. Jahrhunderts aber nimmt das länderübergreifende Vorhaben der Rheinkorrektion langsam Gestalt an. Dass sich zwei Jahre nach den Überschwemmungen von 1868 erneut schwere Unwetter ankündigen, die grosse Teile von Vorarlberg schwer schädigen und wieder einmal das ganze Rheintal unter Wasser setzen, trägt dazu bei, dass Österreich-Ungarn und die Schweiz einen Vertrag zur Rheinregulierung unterzeichnen. Bei Fussach und im Raum Widnau/Diepoldsau wird der Rhein durchstochen und sein Lauf begradigt. Später, als sich Geschiebe abgelagert und das Mündungsgebiet verlandet, wird die Rinne

des Rheins verengt und die Rheinmündung in den See hinein verlegt.

Ein ordentlicher Schub für das Nationalbewusstsein

Doch was ein Segen ist, das hat auch seine problematischen Seiten. Schon Ende des 19. Jahrhunderts monieren Naturschützer, die Begradigung und Einmauerung des Rheins nehme dem Alpenfluss seinen wilden Charakter und vielen Tieren wichtige Lebensräume. Tobias Engelsing macht das beim Gang durch die Ausstellung mit einer Zahl deutlich: «Vor Beginn der Korrekturmaassnahmen 1892 befanden sich am Lauf des Alpenrheins noch 6000 Hektar Talmoore, 1999 waren es noch 109 Hektar.»

Die Überschwemmung von 1868 aber macht noch einen anderen Wandel deutlich. Während

sich die Behörden bis dahin stark zurückgehalten haben, löst diese regional begrenzte Katastrophe zum ersten Mal eine Welle nationaler Hilfsbereitschaft aus. Zeitungen berichten über die Verhältnisse vor Ort und beschwören jenes «einig Volk von Brüdern» aus dem Rütli Schwur. Ein Bundesrat bereist die Katastrophengebiete, die Armee wird aufgeboten, und die Regierung erklärt die Katastrophe zum «Landesunglück». Mit anderen Worten: Die Flut gibt dem Schweizer Nationalbewusstsein einen ordentlichen Schub.

Hinweis

Die Ausstellung «Der gefährliche See» ist bis zum 29. Dezember im Kulturzentrum am Münster in Konstanz zu sehen. Das Begleitbuch dazu von Tobias Engelsing ist im Südverlag erschienen.

Kreativ in den Sommer starten

Rheintal Jugendliche der Oberstufenzentren tüfteln derzeit, wie sie ein Solarmobil kreativ gestalten können. Der Verein Chance Industrie Rheintal hat einen Wettbewerb lanciert.

Peter Van Caenegem, Vorstandsmitglied von Chance Industrie Rheintal, ist in diesen Tagen zu Besuch bei den Oberstufenschulhäusern im Rheintal und dem Appenzeller Vorderland. Zusammen mit den Schulleitungen motiviert er Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler, einen Holz-Grundkörper für ein Solarmobil möglichst originell zu gestalten. Angesprochen sind alle Jugendlichen, die nach dem Sommer die zweite Oberstufenklasse in Angriff nehmen. Van Caenegem verteilt rund 1000 Holzstücke an Schulklassen. «Insgesamt haben sich rund 60 Schulklassen interessiert gezeigt», betont Peter Van Caenegem. Er sei ge-



Schulleiter Stefan Signer vom Oberstufenzentrum St. Margrethen bekommt von Peter Van Caenegem ein Rohmodell für ein Solarmobil, das Jugendliche kreativ gestalten können.

Bild: pd

spannt, wie viele gestaltete «Holz-Karosserien» eingereicht werden. Jede Klasse kürt zuerst intern ihr kreativstes Modell. Dieses reichen sie im September bei der Jury von «Chance Industrie Rheintal» ein.

Als Belohnung können am Schluss drei Klassen wahlweise das Schüler-Forschungslabor iLab des Paul-Scherrer-Instituts in Villingen, die Umweltarena in Spreitenbach oder das Technorama in Winterthur besuchen. «Dort können die Jugendlichen ihre Kreativität, die sie beim Solarmobil-Wettbewerb unter Beweis stellen werden, gleich nochmals einsetzen», sagt Peter Van Caenegem. (pd)

Journal

Waldgottesdienst auf dem Steigbüchel

Walzenhausen Am Sonntag, 30. Juni, findet um 10 Uhr bei gutem Wetter der Waldgottesdienst auf dem Steigbüchel statt. Er wird von Pfarrer Klaus Stahlberger gestaltet und von Martin Küssner und Dominik Traber musikalisch umrahmt. Ein Transportdienst für ältere/gehbehinderte Gemeindeglieder wird angeboten. Anmeldungen bei Micheline Dürst, 071 888 18 06 oder 079 396 54 87 bis 29. Juni (Mittag). Im Anschluss an den Gottesdienst fröhliches Beisammensein am Grillfeuer. Getränke offeriert die Kirchgemeinde, Speisen sind mitzubringen. Kuchenspenden sind willkommen. Eingeladen sind auch die kath. Gemeindeglieder. Bei Regen: Gottesdienst mit anschliessendem Kaffee und Kuchen in der evangelischen Kirche. Wettertelefon 1600 gibt ab 8.30 Uhr Auskunft.